

einem Europa, das seine Einheit sucht und von dem die Orthodoxie nicht ausgeschlossen sein kann.

*Mircea Basarab, München*

*Vassilios Tsingos, Ἐκκλησιαστικὲς θέσεις τοῦ ἁγίου Θεοδώρου τοῦ Στουδίτου. Αὐθεντία καὶ Πρωτεῖο, Thessaloniki 1999, 406 S.*

Die Dissertation von Tsingos über „Kirchliche Positionen des hl. Theodor des Studiten. Autorität und Primat“ schliesst eine Lücke in der dogmatischen Erforschung der patristischen Theologie. Die Arbeit ist, nach einer ausführlichen Einführung in das Thema, in drei Kapitel aufgeteilt. Zum Schluss finden sich eine griechische und eine englische Zusammenfassung, eine ausführliche Bibliographie sowie ein Sach- und Namensregister.

In der ausführlichen Einleitung finden sich biographische Informationen über den hl. Theodor den Studiten und sein Werk im Rahmen der Epoche und der theologischen Problematik, in der er lebte. Der Verfasser unterstreicht, dass es das hauptsächliche Ziel seiner Arbeit ist, die dynamische Persönlichkeit und die Lehre des grossen Theologen und Kirchenvaters zu aktualisieren (S. 18).

Im ersten Kapitel (S. 39-145) beschäftigt sich der Vf. mit der ekklesiologischen Lehre, besonders mit dem Thema der Beziehung zwischen Orthodoxie und Häresie. Sehr interessant ist der Abschnitt, in dem das Thema des Bezugs Theodors zur Kirche und zum Ortsbischof untersucht wird. Welche ist die Beziehung zwischen „Orthodoxie und Orthopraxie“ im kirchlichen Leben und wie geht die Kirche mit der Häresie um? Hier spricht Tsingos ein weiteres interessantes Thema an, mit dem er wohlvertraut ist. Ebenso zuverlässig erforscht er den unzerstörbaren Charakter der Kirche im Denken des hl. Theodor.

Das zweite Kapitel (S. 145-247) trägt den Titel „Quelle und Träger der kirchlichen Autorität“, wo im Rahmen der Quellenforschung das Thema der Autorität analysiert wird. Es gilt, Christus als Quelle der Autorität in der Kirche zu erklären. Hier werden die Auffassungen von Theodor über die Träger der kirchlichen Autorität untersucht: die hl. Schrift, die apostolische Tradition und die Tradition der Väter, die hl. Kanones, die Bischöfe und die Entscheidungen der Synoden. Die höchste Autorität in der irdischen Kirche ist das Ergebnis einer Kombination und Beziehung vieler Autoritäten und Personen. Deswegen gibt es keinen einzigen Träger, der „autark“ (αὐτάρχης) und „selbständig“ (αὐτοτελής) ist. Der letzte Abschnitt des 2. Kapitels bezieht sich auf den „Vergleich“ zwischen kirchlicher Autorität und weltlicher Gewalt. Das Thema der kirchlichen Autorität, die Theodor zufolge vielfältiger Natur ist, wird im 3. Kapitel diskutiert.

Das dritte Kapitel behandelt ausführlich die Stellung des hl. Theodor zum „Primat des Bischofs von Rom“ (S. 247-359). Der erste Abschnitt dieses Kapitels stellt die bisherige wissenschaftliche Forschung zu diesem Thema dar, wobei man feststellt, dass Theodor mehr oder weniger für einen Befürworter des päpstlichen Primats gehalten wurde. Tsingos macht aber klar, dass dies nicht zutrifft, und betont, dass nicht einmal alle westlichen Theologen diese Meinung vertraten (vgl. S. 254 ff.).

Der Vf. analysiert sorgsam Theodors Briefe, die er an Päpste (von Rom), Patriarchen, Bischöfe und andere hochgeschätzte Persönlichkeiten seiner Epoche sandte. Hierin sieht man den Versuch Theodors, sowohl die Stellung des Papstes in der Kirche als auch den Charakter und die Auslegung seines Primats zu klären. Die Untersuchung der Schriften Theodors stützt auf keinen Fall die spätere Entfaltung der Primatstheorie im Westen. Theodor gebrauchte mit Sorgfalt liebenswürdige Ausdrücke für die Päpste, die er gleichermaßen auch für andere Persönlichkeiten gebrauchte. Dogmatische Interpretationen des Primats kann man nicht auf solche Ausdrucksformen stützen (vgl. S. 284 ff., S. 296). Auf der Grundlage dieser These beschäftigt sich Tsingos des weiteren mit dem Thema hierarchischer Unterscheidungen im kirchlichen Leben im allgemeinen. Ausserdem untersucht er sorgfältig die Auffassungen Theodors über die Beziehung der Apostel untereinander, insbesondere was die Stellung Petri betrifft. Hierbei zieht er alle Werke heran, was in den bisherigen einschlägigen Arbeiten nicht der Fall gewesen ist.

Tsingos verdeutlicht auch, dass Theodor zufolge die Stellung des Papstes in das „System der fünf Spitzen“ (πεντακόρυφο σύστημα) hinein gehört (vgl. z.B. S. 325). Auf S. 328 schreibt er: „Die Einheit der Kirche wird also durch die Einheit der fünf Patriarchate ausgedrückt. Für Theodor geht es nicht um eine Einheit, die auf der Unterwerfung aller unter den Bischof von Rom beruht“. Und auf S. 339 betont der Vf.: „In unserem Fall ist der Papst der Apostolische (ὁ ἀποστολικός) des Westens, der kirchlichen Gemeinschaft des Westens“.

Die gründliche Untersuchung von Tsingos zeichnet sich durch eine systematische Methodik aus. Er führt uns vor Augen, dass Theodors ganzes Denken christozentrisch und ekklesiozentrisch ist, und beweist, dass jene Auffassungen, die in ihm einen Befürworter des päpstlichen Primats sehen, nichts mit der Realität zu tun haben. Tsingos Arbeit gewinnt in unseren Tagen gerade dadurch an grosser Bedeutung, dass solche Fragen, die Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind, für den theologischen Dialog der christlichen Konfessionen höchst aktuell sind.

*Ioannis Kourembeles, Thessaloniki*

*Anastasios Kallis*, Brennender, nicht verbrennender Dornbusch. Reflexionen orthodoxer Theologie, hrsg. von *Ines* und *Ursula Kallis*, Münster: Theophano Verlag, 1999, 607 S., DM 79,80.

Das vorliegende Buch ist von der Tochter und der Ehefrau von Kallis herausgegeben und ihm zum 65. Geburtstag gewidmet. Formal gesehen handelt es sich hier um eine Publikation, in der verschiedene Beiträge des Autors, die in den vergangenen Jahrzehnten anderweitig publiziert wurden, in einem Buch zusammengefasst und herausgegeben worden sind. Doch wie die Herausgeber im Vorwort zu Recht schreiben, stellt dieses Buch in Konzeption und Inhalt mehr als einen Sammelband alter Publikationen dar. Denn die einzelnen Beiträge wurden stark bearbeitet, ergänzt und verbindende Teile hinzugefügt, so dass das Buch zu einem inhaltlich-systematisch geschlossenen Werk wurde, das auf zentrale Fragen der orthodoxen Theologie und Kirche eingeht.